

Stadtratssitzung vom 27. Februar 2013

Bericht des Oberbürgermeisters und Anfragen aus dem Stadtrat

Kreiszuschuss für St. Peterkirche Sinbronn

Der Landkreis hat den in Aussicht gestellten Zuschuss in Höhe von 1.100 Euro für die Inneninstandsetzung und die statische Instandsetzung des Chordachstuhles sowie für die Erneuerung der Heizungsanlage der St. Peterkirche in Sinbronn ausbezahlt.

Digitalfunk in Dinkelsbühl

Aufgrund fehlerhafter Statikberechnungen des Bayerischen Rundfunks kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht, wie noch im November angenommen, die Funkversorgung in Dinkelsbühl auf hohem Niveau sichergestellt werden, teilt das Bayerische Innenministerium mit.

Aktueller Stand Ortsumgehung B 25

Mitte Dezember erhielt das Bundesverkehrsministerium die Planunterlagen vom Rechnungsprüfungshof mit der üblichen Prüfmitteilung, zu der nun wiederum das Ministerium innerhalb drei Monate Stellung nehmen muss. Nach Genehmigung dieses Vorentwurfs könnte ein Planfeststellungsverfahren innerhalb eines halben Jahres beginnen.

Musikschulen-Leiter Kreß

Direktor Dietmar Kreß scheidet zum 30.09.13 als Schulleiter der städtischen Musikschule aus. Die vier beteiligten Kommunen haben sich verständigt, dass die Stelle nicht mehr ehrenamtlich besetzt werden soll. Das Abschiedskonzert für Herrn Kreß findet am 11.10.13 um 18 Uhr in der Schranne statt.

Anfrage wegen Bäume bei der Edeka

Uscha Schaudig (Freie Wähler) wollte wissen, ob der Verwaltung eine Information vorliegt, dass es Bürgeranfragen an eine Ansbacher Behörde wegen der geplanten Fällung der Bäume bei Edeka gibt. Der Verwaltung ist hierzu nichts bekannt. Die Untere Naturschutzbehörde hat bestätigt, dass die Fällung der Bäume naturschutzfachlich äußerst unbedenklich sei, berichtet Dr. Hammer.

Anfrage wegen Höhenbeschränkung bei den Windkraftanlagen Weidelbach

Zwei Bürger haben Mitte letzten Jahres wissen wollen, ob eine Höhenbeschränkung des Bebauungsplans für die geplanten Windkraftanlagen in Weidelbach aufgehoben wird. Walter Lechler (WGL) erwartet hierzu noch eine Rückmeldung. OB Dr. Hammer verweist auf die Umfrage in Weidelbach und das Stimmungsbild im Stadtrat. Bei der Stadtteilversammlung in Weidelbach wurde den Bürgern mitgeteilt, dass die Mehrheit des Stadtrats für die

Beibehaltung der Höhenbegrenzung ist. Der Stadtrat hielt keine Änderung des Plans für nötig und bisher ist auch kein Antrag eingegangen. Gerne könne man das Thema in der nächsten Bauausschusssitzung besprechen.

Windkraftanlagen Tiefweg / Villersbronn

Bereits in der Januar-Sitzung wurde darüber berichtet, dass die Fa. ABO-Wind beabsichtigt, im Bereich Tiefweg/ Villersbronn einen Windpark mit bis zu fünf Windkraftanlagen zu errichten.

Inzwischen bestätigte das Luftamt Nordbayern, dass die geplanten Windkraftanlagen in Hinblick auf den Standort des Rettungshubschraubers keine Probleme bereiten. Ob artenschutz-, naturschutz- oder forstrechtliche Kriterien zum Ausschluss oder zur Verschiebung der Anlagen führen, wird im Genehmigungsverfahren zu prüfen sein. Der Abstand von mindestens 800 m zu jeglicher Wohnbebauung wurde berücksichtigt. Mit der Anmeldung an den Regionalen Planungsverband für die Ausweisung des Bereichs Steckenberg als Vorrangflächen für Windkraft besteht seitens des Stadtrats gegen die Stimmen von Markus Schneider und Uscha Schauding (beide Freie Wähler) Einverständnis.

Vergabe der Arbeiten für den Bau der Abwasseranlage Oberhard

Die Kanalbauarbeiten und Tiefbauarbeiten sowie die Straßenbauarbeiten für die zu bauende Abwasseranlage im Stadtteil Oberhard wurde auf der Basis des vom Wasserwirtschaftsamt Ansbach genehmigten Bauentwurfs beschränkt ausgeschrieben. In der Sitzung wurde der Auftrag für die Arbeiten in Höhe von ca. 460.000 Euro an die Firma Dauberschmidt erteilt. Die Firma Dr. Scholz & Partner aus Kirchberg erhielt den Auftrag für die Elektro- und Maschinentechnik arbeiten in Höhe von rund 77.300 Euro.



Im Stadtteil Oberhard wird eine neue Abwasseranlage gebaut. In der Stadtratssitzung wurden nun die Arbeiten hierfür vergeben.

Photovoltaik Weidelbach

Vorhabensbezogene Bebauungspläne müssen laut Gesetzgeber zweimal ausgelegt werden. Der Plan für die geplante Photovoltaikanlage Weidelbach wurde für eine erste Abfrage ausgelegt, Einwände wurden entgegengenommen und abgewogen. Der Stadtrat hat nun die zweite Auslegung und eine erforderliche Änderung des Flächennutzungsplans gebilligt.

Ellwanger Straße

Vergabe der Arbeiten

Für den Umbau der Ellwanger Straße liegen der Verwaltung nun die Angebote für die Tief- und Straßenbauarbeiten und für die Tiefbauarbeiten für die Versorgungsleitungen der Stadtwerke vor.

Die Firma Dauberschmidt erhält den Auftrag für insgesamt ca. 726.000 Euro.

Verkauf der KSV an ein Bieterkonsortium

Insolvenzverwalter Dr. Harald Schwartz: „KSV GmbH wurde gerettet“

Am 27. Februar 2013 hat die Gläubigerversammlung der insolventen Klärschlammverwertungs-GmbH stattgefunden. Das Bieterkonsortium um das Unternehmen Scherzer ist der neue Besitzer. Die Entscheidung am Insolvenzgericht in Ansbach fiel einstimmig aus. Der einzige weitere Bieter war eine Tochterfirma der Stadtwerke Schwäbisch Hall, welche die KSV zu einer Pelletsfabrik umgebaut hätten. Deren Angebot lag mit 4,2 Millionen ungefähr gleichauf mit dem Angebot von 4,25 Millionen der neuen KSV-Besitzer. Als deren größten Vorteil sieht der Rathauschef das nachhaltige Konzept der Wärmenutzung und die damit verbundene Ansiedlung eines Betriebs.



In der Gläubigerversammlung bekam ein Bieterkonsortium den Zuschlag für die insolvente Klärschlammverwertungsgesellschaft in Dinkelsbühl / Waldeck

TEA Therm GmbH neuer Besitzer: Bieterkonsortium mit Kompetenzen der Ver- und Entsorgung, der Biomasseproduktion und –logistik, der Energieholzgewinnung, des Heizwerkbetriebs und des Gemüseanbaus

Dr. Hammer ist überzeugt: „Hinter dem Bieterkonsortium steckt ein verlässliches Netzwerk aus fünf erfahrenen Firmenpartnern. Jeder hat eine Kernkompetenz, die sich bestens ergänzen“:

- Der Entsorgungsfachbetrieb Firma Rudolf Ernst GmbH & Co KG (Schlammbeschaffung und Belieferung)
- das T+E Humuswerk (Biomasselieferung, Betrieb von Heizwerken)
- die Tremel-Entsorgungs-Transport GmbH (Logistiker von Biomasse)
- Energiehof Appold (Energieholzgewinnung)
- Scherzergemüse (Betrieb eines Kraftwerks und Gemüsebaubetrieb)

Alle Fünf sind gleichberechtigte Beteiligte der neuen Besitzgesellschaft und der neuen Betriebsgesellschaft. Die Anlage trägt nun den Namen „TEA Therm“.

In den nächsten Wochen ist geplant, die Anlage u.a. mit neuer Technik (z.B. Einbau eines Biofilters) zu erneuern und zu optimieren. Zur Sicherung des Betriebs insbesondere in den Wintermonaten wird ein Holzlager errichtet. Es wird eine Gesamtinvestition inkl. Kaufkosten in Höhe von 7 Millionen Euro nötig sein, wobei die örtliche Bank die Liquidität, Verlässlichkeit und Seriosität von TEA Therm lobt. Neben dem Energieabnehmer Stadtwerke Dinkelsbühl und der Schlamm Trocknung durch Überschusswärme kommt die Nutzung der Abwärme durch die geplanten Gewächshäuser hinzu. 13% mehr Strom kann erzeugt werden und die Wärmenutzung wird verachtfacht. Die fünf Mittelstandsunternehmen im Bieterkreis, die alle aus Mittelfranken kommen, werden gestärkt und Umsätze und Steuern werden in der Region generiert.

Anfang April wird der Insolvenzverwalter die KSV an die neuen Eigentümer übergeben.



*Im Foto mit OB Dr. Hammer (r.) die Chefs der fünf an der Firma TEA Therm GmbH Beteiligten. TEA Therm GmbH gehört nun die Klärschlammverwertungsgesellschaft:
Manfred Schmidt, Fred Tremel, Markus Appold, Rudolf Ernst sowie Peter und Stefan Scherzer (v.l.)*

Gemüseanbaubetrieb Scherzer

Vorbereitungen zur Ansiedlung

In der Februar-Sitzung des Stadtrats wurden die Immobilienangelegenheiten behandelt, die für die Ansiedlung des Gemüsebaubetriebs Scherzer nötig sind. Die Verwaltung hat bereits den vor-habensbezogenen Bebauungsplan aufgestellt und mit den Behörden sämtliche Belange fachlich abgestimmt. Der Stadtrat hat in der Sitzung mit großer Mehrheit dem Bauvorhaben Scherzer zugestimmt.

Beim Bauvorhaben und der damit zusammenhängenden Waldrodung und dem Flächenverbrauch, ist dem Betrieb Scherzer und der Stadt der ökologische Ausgleich ein großes Anliegen. So konnten die Ausgleichsflächen im Stadtgebiet Dinkelsbühl sichergestellt werden. Besondere Berücksichtigung beim Artenschutz finden auch die Fledermäuse. Die Rodung der ca. 10 ha großen Fläche wird - noch vor dem Nisten der Vögel - bis Mitte / Ende März abgeschlossen sein.

Tomatenpflanzung ab Dezember 2013 und erste Ernte im März 2014

Gemüsebau Scherzer beginnt nach der Beseitigung der Wurzelstöcke und einer Einebnung des Geländes im Juni diesen Jahres mit dem Bau des ersten Abschnitts der Gewächshausanlage. Dabei wird der erste Bauabschnitt mit den technischen Anlagen, der Infrastruktur für Ver- und Entsorgung und der Verwaltung am teuersten sein.

Geplant ist es, dass im November der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein wird und der Betrieb starten kann.

Es ist vorgesehen in Dinkelsbühl ausschließlich in Gewächshauskultur ganz-jährig Tomaten anzubauen. Im Endausbau auf 10 ha. Mitte Dezember wird gepflanzt und ab Mitte März bis Mitte November kann geerntet werden. Die vier Wochen von Mitte November bis Mitte Dezember werden die Gewächshäuser ausgeräumt und gereinigt. Zukünftig wird der komplette Tomatenanbau der Familie Scherzer vom Knoblauchsland nach Dinkelsbühl-Waldeck verlagert.

Etwa 70 Personen wird der Betrieb dann eine Arbeit geben können. Vom Gartenbauingenieur, über LKW-Fahrer, Verwaltungskräfte, Pflanz- und Erntehelfer bis hin zum Industriemechaniker.

Die CO₂-Bilanz des beabsichtigten Gemüseanbaubetriebs in Waldeck ist beachtlich: Während die bestehende Waldfläche, welche wegen der Ansiedlung gerodet werden muss, im Jahr 150 Tonnen CO₂ bindet, wird durch das geplante Vorhaben eine Jahresmenge von 2500 Tonnen CO₂ gebunden. Dabei muss zusätzlich berücksichtigt werden, dass durch Anbau und Verteilung des Gemüses im süddeutschen Raum, d.h. hier vor Ort, lange Transportwege, beispielsweise aus den südlichen Anbaugebieten Europas, wegfallen.

Besuch einer Delegation aus Dinkelsbühl bei Scherzer im Knoblauchsland

Anfang Februar besuchten Oberbürgermeister Dr. Hammer, Stadträte, Verwaltung und Vertreter der Planung und der Banken den Gemüsebau Scherzer im Knoblauchsland im Nürnberger Norden.

„Sehr professionell“, mit diesem Urteil zeigte man sich sichtlich beeindruckt vom Betrieb Scherzer im Knoblauchsland. Mit 70 Mitarbeitern wird auf über 20 ha (7 ha Gewächshäuser und 13,51 ha Freilandfläche) Gemüse angebaut. Der Betriebsinhaber Peter Scherzer führte die 14 Dinkelsbühler Besucher durch die Gewächshäuser mit Tomaten, Paprika und Gurken. Der 1961 gegründete Gemüsebaubetrieb legt durch den Einsatz von Nützlingen wie Hummeln, Wanzen etc. besonderen Wert auf biologischen Pflanzenschutz. Ein geschlossener Wasserkreislauf und die Tatsache, dass keine Grundwasserbelastung auftritt,

garantieren einen ressourcenschonenden Anbau. Peter Scherzer zeigte den Dinkelsbühler Gästen zudem die Verpackungshalle und erklärte das mit Holz beheizte Biomassekraftwerk.



Betriebsinhaber Peter Scherzer führte Anfang Februar eine Delegation aus Dinkelsbühl durch die Gemüse-Gewächshäuser. Zusammen mit seinen vier Firmenpartnern erläuterte er im Anschluss das Konzept eines nachhaltigen KSV-Betriebs mit Wärmenutzung für die geplanten Gewächshäuser in Waldeck.